

die Kleinasiatischen (Voyage en Asie mineure, 3 vols., Paris 1876), Wilmanns die von Tunis und Algier (im Corpus Inscr. lat. VIII, Berol. 1881) u. s. w. Daneben erschienen Sammlungen für einzelne Städte und Landschaften, wie die von Bruzza für Vercelli (1874), von Terrebasse für Vienne (1875), von Gregorutti für Aquileja (1877), von Bayet für Athen und Attica (1878).

2. **Technik.** Weitauß die größte Zahl der altchristlichen Inchriften sind in Marmorplatten eingegraben und nicht selten durch Rennig, zuweilen auch durch Vergoldung kenntlicher gemacht. Mit weißer, schwarzer, vorwiegend aber mit rother Farbe auf Ziegelpfatten gemalt, wohl auch mit Kohle aufgeschrieben ist eine ganze Klasse von Inchriften des 1. und 2. Jahrhunderts im Cömeterium der Priscilla, sowie eine geringere Zahl in einigen anderen Katakomben. Vielfach haben die alten Christen die Grabchriften mit einem Griffel in den frischen Kalkverputz, der den Grabstein ringsum einfaßte, gravirt. Verwandt mit diesen Inchriften sind die sogen. Graffiti, meist fromme Sprüche und Gebete, welche zumal in der Nähe der Martyrergräber von Besuchern und Pilgern in den Kalkverputz der Wände eingeritzt wurden. Einige dieser Graffiti enthalten auch historische Angaben. Manchmal wurde die Grabplatte eines zerstörten Grabes und selbst eine Platte mit heidnischer Inchrift auf der Rehrseite mit einer neuen Inchrift (epistographon) versehen. Bekannt ist in dieser Hinsicht die Copie einer Inchrift des Papstes Damasus auf den Papst Eusebius im Cömeterium Callisti, auf die Rehrseite einer Denktafel geschrieben, welche ein gewisser Aflinius dem Kaiser Caracalla gesetzt hatte (vgl. Kraus, Roma sott., 2. Aufl., Freiburg 1879, 183 ff. und Tafel 2 und 3). Ein Grabstein im Museum des Lateran trägt auf den zwei Seiten folgende Inchriften:

PRIMVEXXORCISTA FECIT
HERCVLIVSDORM INPACE

Eine weitere Klasse bilden die auf den Böden von Glasbehältern meist neben den Figuren von Heiligen in Gold geschriebenen Namen derselben, vielfach mit Dedicatio oder einem Wunsche als Umschrift. Die als Amulette getragenen Plättchen von Silber, Blei und anderm Metall, von Stein und Elfenbein weisen Sprüche und Gebete, nicht selten mit abergläubischem Charakter, auf.

3. **Bestimmung ihres Alters.** Ist es überhaupt wichtig, das Alter einer Inchrift bestimmen zu können, so ist dieß um so mehr der Fall, wenn dieselbe eine historische Nachricht oder ein Zeugniß für Glauben und Sitten der ersten Christen enthält. Die zuverlässigste Angabe ist

die Consular-Datirung. So lautet eine Grabchrift vom Jahre 111 aus dem Cömeterium Lucina an der Via Ostiensis: **SERVILIA · AN · NORVM · XIII · | PIS · ET · BOL · COSS** (Pisone et Bolano consulibus). Eine griechische Grabchrift vom Jahre 238 gibt das Todesjahr an: **ΠΩ ΚΑΙ ΠΟΝΤΙΑΝΩ ΜΙ.** (Πάσ και Ποντιανών ὁράτοις.) Eine andere, mit Minium auf die Marmortafel aufgetragene Inchrift aus dem Cömeterium Saturnini vom Jahre 269 beginnt: **ΚΩ · COY · AE · KAY · AE · I · Ω · | ΕΑ · ΠΑ · ΤΕΡ · ΝΩ** (Consule Claudio et Paterno; lateinische Worte mit griechischen Buchstaben). Neben der Consular-Datirung erscheint seit dem 4. Jahrhundert, wenngleich immerhin sehr selten und meist auf öffentlichen Monumenten, die Datirung nach dem regierenden Papste, z. B. **SALVO SIRICIO EPISCOPO** auf einer Inchrift in der Unterkirche von San Clemente. Daneben kommen noch andere Datirungsweisen vor, auf die hier nicht näher eingegangen werden kann. Während man auf modernen Grabchriften die Angabe des Todesjahres nur selten vermissen wird, legten die alten Christen bis auf die constantinische Zeit hierauf viel weniger Gewicht als auf die Angabe des Sterbetages. So sind von den ca. 20 000 jetzt bekannten römischen Grabchriften keine 1500, von den mehr als 700 von Le Blant publicirten gallischen nur 147 datirt, und von diesen ist zudem die älteste erst aus dem Jahre 334. Von datirten christlichen Inchriften führt de Rossi im ersten Bande des Corpus inscr. aus dem 1. Jahrhundert nur eine an, **VESPASIANO III COS** vom Jahre 71 im lateranensischen Museum (sie ist zudem noch zweifelhaft); aus dem 2. Jahrhundert nur zwei, aus dem 3. Jahrhundert 23, während das 4. Jahrhundert mit 442 und die ersten zehn Jahre des folgenden Jahrhunderts (bis zum Einfall der Goten 410) schon mit 100 Nummern vertreten sind.

Um einen nicht datirten Grabstein annähernd genau nach seiner Zeit bestimmen zu können, müssen chronologische Erkennungszeichen gesucht werden, und die neuere Epigraphik hat deren so viele gefunden, daß jede undatirte Inchrift wenigstens bis auf ein halbes Jahrhundert hin mit ziemlicher Zuversicht fixirt werden kann. Zunächst ist es klar, daß das Alter eines Grabsteins gegeben ist, wenn es sich um historische Persönlichkeiten oder Geschlechter handelt. Das gilt z. B. von den Grabsteinen der Päpste in San Callisto, sowie von den Inchriften der Glabrones im Cömeterium der Priscilla, da nach dem Berichte bei Dio Cassius der Consul Acilius Glabrio vom Kaiser Domitian seines Glaubens wegen hingerichtet wurde. (Die Grabkammer dieser Familie ist im Frühjahr 1888 wieder ausgegraben worden; vgl. Röm. Quartalschr. 1888, 295 f.) — Als weitere Hilfsmittel zur Fixirung der Zeitperode erscheinen a. der Stil. Die ältesten Epitaphien weisen uns vorwiegend bloß den Namen des Verstorbenen auf, im Nominativ (**ΦΟΡΤΟΥΝΑΤΑ**), Genitiv